

Aus der Staatlichen Vogelschutzwarte

LIFE-Projekt „Wiesenvogel“: Uferschnepfen mit Satelliten-Sendern ausgestattet

Seit den 1980er Jahren erfolgten im EU-Vogelschutzgebiet „Dümmer“ intensive Schutzbemühungen, die durch Wiedervernässung und Extensivierung von 2.500 ha Grünland den Rückgang des Uferschnepfenbestandes vor Ort nicht nur anhalten, sondern in eine wachsende Population wandeln konnten. Die Bestände haben sich seit 2002 mehr als verdreifacht. Seit 2008 werden hier Uferschnepfen-Küken farbberingt, bislang rund 200 Küken, um Erkenntnisse zu den Wiederkehraten und zur Populationsstruktur vor Ort zu gewinnen. Auch wurden Untersuchungen zur Mobilität innerhalb des Gebietes und zu den Verlustursachen von Gelegen und Küken durchgeführt (z. B. Anteile und Art der Prädation), u. a. indem Küken über vier Wochen durch temporäre Radiotelemetrie-Sender nachverfolgt wurden.

Landesweit ist trotz aller Schutzbemühungen für den Zeitraum 2000 bis 2016 in Niedersachsen ein Rückgang des Brutbestands der Uferschnepfe um etwa 50 Prozent zu verzeichnen; seit den 1990er Jahren machen die Rückgänge fast 70 Prozent aus (Abb. 1). Die Hauptgründe für den anhaltend starken Rückgang der Art sind bekannt: Passende Lebensräume für erfolgreiche Bruten sind, insbesondere durch eine intensivierte Landnutzung, rar ge-



Abb. 1: Bestandstrend der Uferschnepfe in Niedersachsen 1992-2016. Datenquelle: Wiesenvogelmonitoring der Staatlichen Vogelschutzwarte Niedersachsen. Foto: Oliver Lange.

worden. Auch die Effekte der Prädation haben in diesen kleiner werdenden Lebensräumen zugenommen.

Da sich Uferschnepfen den größten Teil des Jahres nicht in den Brutgebieten, sondern auf dem Zug und in den Überwinterungsgebieten (West-Afrika südlich der Sahel-Zone) befinden, ist es bedeutsam, Verlustursachen in diesem Zeitraum zu erkennen. Auch dort, sowie beim Durchzug in Südeuropa, können eine veränderte Landnutzung und der klimatische Wandel einen maßgeblichen Einfluss auf die Biologie und die Zugstrategien haben. Für Schutzbemühungen ist es deshalb unerlässlich mehr über die Zusammenhänge, Funktionen und die verschiedenen im Jahresverlauf genutzten Gebiete zu erfahren. Wo befinden sich Sammel- und Schlafplätze? Wohin ziehen die Vögel, um zu mausern? Wo findet ein Austausch zu anderen deutschen Populationen statt? Wie bewegen sich gerade flügge gewordene Jungvögel innerhalb des Brutgebietes und in dessen Umgebung? Um diesen und weiteren Fragen nachzugehen wurde am Dümmer ein mehrjähriges Programm zur Satelliten-Telemetrie begonnen, im Mai/Juni 2018 wurden je fünf Alt- und Jungvögel besendert.

Möglich machen diese ganzjährige Nachverfolgung neuartige, sehr leichte Satelliten-Sender von nur fünf Gramm Gewicht, die mehrere Jahre in Funktion bleiben. Ein Sender macht weniger als drei Prozent des Körpergewichtes aus und wird bei den Jungvögeln ab etwa dem 24. Lebens-tag – abhängig von der Größe – angelegt. Das winzige Paket, welches mit individuell eingestellten Schlaufen wie ein Rucksack getragen wird, besteht aus einer Solarzelle und verschiedenen Sensoren sowie einer 21 cm langen Antenne. Forscher der Universität Groningen, mit denen eine intensive Kooperation besteht, haben mit den Sendern bereits gute Erfahrungen gemacht.

Auf einer Web-basierten Karte können alle Punkte, an denen sich ein Vogel zu einer be-



Abb. 2: Im Mai 2018 legten Mo Verhoeven und Jelle Loonstra (aus dem Team von Prof. Dr. T. Piersma von der Universität Groningen) im Projektgebiet Dümmer die ersten Sender an, nachdem die Tiere gemessen und gewogen waren. Dabei ist besondere Sorgfalt und sehr viel Erfahrung nötig. Foto: C. Marlow.

Die Niederlande, die französische Atlantikküste, Portugal, Spanien und Marokko sind als Zwischenstopps in die Westafrikanischen Überwinterungsgebiete nachgewiesen. Dies zeigen zahlreiche Ablesungen der in den Vorjahren mit Farbringen markierten Uferschnepfen der „Dümmer-Population“. Die genauen Zugwege können künftig mit der Satelliten-Besenderung exakt verfolgt werden. Langfristig könnten diese Daten dabei helfen, die „bottle-necks“ auf den Zugwegen zu identifizieren sowie die Bedingungen außerhalb der Brutgebiete zu verbessern.

Auf der Projekt-Website www.wiesenvogel-life.de gibt es einen Link zu einer Karte auf der der Zug der zehn Sender-Vögel in „Echtzeit“ verfolgt werden kann.

Heinrich Belting, Tina Hoenisch, Marius Holtkamp, Christiane Hinck, Jelle Loonstra, Christopher Marlow, Johannes Melter, Nadja Raude, Mo Verhoeven.

stimmten Zeit aufhält, verfolgt werden. Bei der Verortung kann eine Genauigkeit von bis zu 250 Metern erreicht werden.

Aus den bisher gesendeten Daten (Stand 28.06.2018) geht hervor: Alle besenderten Jungvögel sind bis Ende Juni im Brutgebiet am Dümmer geblieben (20-28 Tage seit dem Flügengeworden), während sich zwei Altvögel – nach erfolgloser Brut – bereits ab Ende Mai auf den Zug ins Winterquartier begaben. Drei weitere Altvögel folgten in der ersten, einer in der zweiten Juni-Woche.

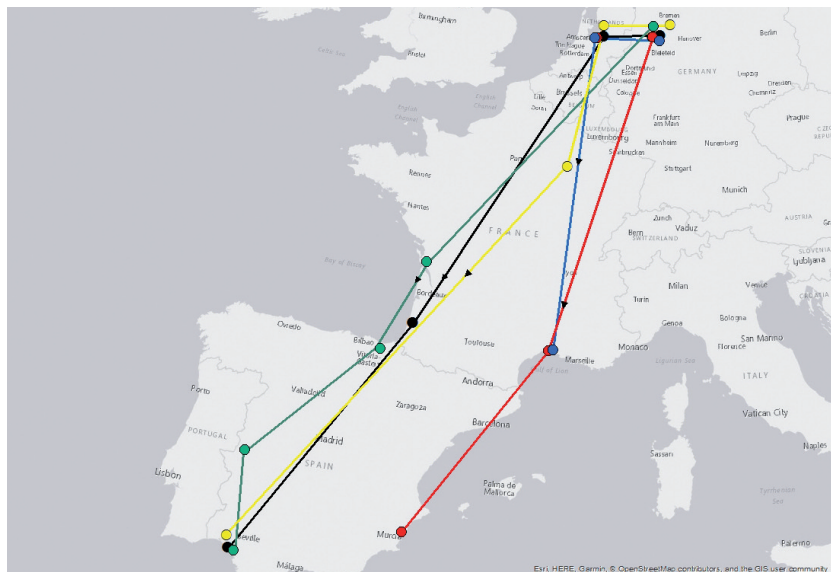


Abb. 3: Drei Altvögel wählten eine Zugroute über die Niederlande und Frankreich nach Spanien (dies belegen die Sendepunkte). Eine Schnepfe machte einen Abstecher in die Niederlande bevor sie sich auf den Weg in die Camargue machte. Ein weiterer Vogel flog direkt in die Carmague und dann weiter an die Spanische Mittelmeerküste.